



Nr. 202.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: Amal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 0 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 30. August 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frachtlehn Mk. 1,65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarbezirk Mk. 1,65, im Fernbezirk 1,65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf.

Die Schuld Rußlands am Krieg erwiesen.

Die russische Kriegspolitik erwiesen.

Hochbedeutende Enthüllungen im Prozeß Suchomlinow. — Die deutsche Behauptung bestätigt, daß Rußland schon am 30. Juli mobilisiert hat.

(WTB.) Stockholm, 29. Aug. Die „Nowoje Wremja“ vom 25. August meldet zum Suchomlinow-Prozeß: In der Zeugenvernehmung sagte als erster Zeuge der frühere Stabschef des Höchstkommandierenden, General Januschewitsch, auf Fragen der Verteidigung erzählte der Zeuge die Umstände, welche der Kriegserklärung vorangingen. Zu Anfang war beschloffen worden, nur die Teilmobilisierung der vier Südwest-Bezirke zu erklären, um Oesterreich-Ungarn zu schrecken. Dann aber wurde die Frage anderweitig entschieden und am 30. Juli wurde nach meinem Vortrag beim Czaren die Gesamtobilisierung unterzeichnet. Aus Peterhof erschien ich in der Ministerratsitzung und überbrachte den vom Czaren unterzeichneten Mobilisierungsbefehl. Aber noch an demselben Tage gegen 11 Uhr abends wurde ich vom Czaren ans Telephon gerufen. Es wurde die Frage gestellt, ob man nicht um die allgemeine Mobilisierung herumkomme, ab man sie nicht durch eine Teilmobilisierung lediglich gegen Oesterreich ersehen könne. Ich antwortete, das sei außerordentlich schwierig. Es drohten katastrophale Folgen. Die Mobilisierung habe bereits begonnen, 400 000 Reservisten seien bereits einberufen. Da erklärte mir der Czaren bestimmt, er habe von Kaiser Wilhelm ein Telegramm erhalten, in welchem sich jener mit seinem Ehrenwort dafür verbürge, daß, falls die allgemeine Mobilisierung nicht erklärt werde, die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wie bisher freundschaftlich bleiben würden. Nach einem neuen Vortrag beim Czaren fand eine Beratung im Schloß statt, an welcher Saffanow, Suchomlinow und ich teilnahmen. In etwa 10 Minuten hatten wir beschloffen, daß die Aufhebung der Mobilisation für Rußland verderblich sei. — Nach dem Zeugnis hat Suchomlinow Ergänzungen zu der Aussage machen zu dürfen. In der Nacht zum 30. Juli, erklärte er, läutete mich der Czaren an und befahl mir, die Mobilisierung aufzuheben. Ich erhielt einen direkten Befehl, einen bestimmten Befehl, der keine Erwiderungen zuließ. Ich wußte, daß es unmöglich sei, die Mobilisierung rückgängig zu machen, daß es technisch undurchführbar sei. Ich fühlte, daß ich zu Grunde gehe. Eine halbe Stunde nach dem Gespräch mit dem Czaren läutete mich Januschewitsch an. Er sagte mir, der Zar habe erklärt, die Mobilisierung einzustellen. Und was haben Sie ihm geantwortet? fragte ich ihn. Er antwortete, daß es technisch unmöglich sei. Aber der Zar befahl trotzdem, die Mobilisierung einzustellen. General Januschewitsch fragte mich nun, was jetzt geschehen solle. Ich antwortete ihm: Tun Sie nichts. Am nächsten Morgen lag ich dem Czaren vor und erklärte ihm, die Mobilisierung finde nur in den Bezirken des Südwestgebirgs statt. Zum Glück brachte man dem Czaren an demselben Tage eine andere Überzeugung bei und ich bekam meinen Dank für die gute Durchführung der Mobilisierung, andernfalls sähe ich längst im Kerker. — Zeuge Januschewitsch wird nochmals vorgelesen und läßt sich über seine Unterredung mit dem deutschen Militärattaché aus. Er sagte: Ich gab ihm das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß in jenem Moment, genau um 3 Uhr am 29. Juli, die Mobilisierung noch nicht erklärt sei. Der Major glaubte mir nicht. Ich hielt mich für berechtigt, ihm eine solche Erklärung schriftlich zu geben, weil eine Mobilisierung in diesem Moment tatsächlich noch nicht erfolgt war. Den Akt darüber hatte ich bei mir in der Tasche.

(Anmerkung des WTB.: Aus dieser Darstellung geht hervor: 1. daß der russische Generalstabschef den deutschen Militärattaché mit seiner bekannten ehrenwörtlichen Erklärung

bewußt getäuscht hat. Er hatte den Mobilisierungsbefehl des Zaren am 29. Juli schon in der Tasche und er hat kein Wort davon erwähnt, das Gegenteil aber emphatisch betont. 2. Januschewitsch bestätigt, daß die russische Gesamtobilisierung, nicht bloß die gegen Oesterreich-Ungarn schon am 29. Juli angeordnet war und durchgeführt wurde. 3. Januschewitsch zusammen mit Saffanow und Suchomlinow haben gegen den Willen des Zaren den Weltkrieg entfesselt dadurch, daß sie seinem Befehl auf Einstellung der Mobilisierung nicht Folge geleistet haben und den Zaren belogen.)

Es mufet wie ein Satyrspiel an, das sich die Weltgeschichte leistet, wenn heute die ganze Welt erfährt, daß ausgerechnet vor einem russischen Gericht die Tatsache von den jetzigen verantwortlichen Machthabern Rußlands zugegeben wird, daß die russische Regierung es war, die den Anlaß zum Weltkrieg gegeben hat, indem sie am 30. Juli 1914 die Gesamtobilisierung aller russischen Streitkräfte befohlen hat, was selbstverständlich die Mobilisierung des deutschen Heeres und die Kriegserklärung Deutschlands zur Folge haben mußte. Die Kriegserklärung war ja nur eine Formalie, denn tatsächlich bedeutet die Mobilisierung eines Heeres schon die schärfste Bedrohung und kann nur mit schnellsten Gegenmaßnahmen beantwortet werden, die unbedingt zum Krieg führen müssen, auch ohne formelle Kriegserklärung, weil ja natürlich beide Parteien annehmen müssen, daß der Gegner sofort auch losschlägt, und es ist bekanntlich und logischerweise erster Grundsatz der Kriegführung, den Krieg in das feindliche Gebiet zu tragen, und zu diesem Zweck dem Gegner zuvorzukommen, und womöglich schon seinen Aufmarsch zu stören. Da außerdem Deutschland mit Sicherheit auch mit einem Angriff Frankreichs zu rechnen hatte, so wäre es direkt Selbstmord gewesen, wenn es auch nur einen Augenblick nach Bekanntwerden des russischen Mobilisierungsbefehls gezaudert hätte. Denn wären die Angriffe von beiden Seiten gleichzeitig erfolgt, wir hätten entweder den Franzosen Zeit lassen müssen, in Belgien einzumarschieren und von dort aus in die ungeschützte Rheinebene zu gelangen, wo sie unsere ganze Kriegsindustrie bedroht hätten, und überhaupt unsere Westarmeen hätten flankieren können, oder aber wir hätten unsere gänzlich ungeschützte Ostgrenze den russischen Horden noch weiter preisgeben müssen, als das leider tatsächlich geschehen mußte. Bekanntlich haben die Alliierten ja auch mit dem Vormarsch der Russen nach Berlin gerechnet. Die Folgen eines solchen Erfolges sind nicht auszudenken. Diese Überlegungen dürften genügen, um die Kriegserklärung der deutschen Regierung rechtlich und moralisch voll auf zu rechtfertigen, und das umso mehr, als der deutsche Kaiser bis zum letzten Augenblick seine Friedensbereitschaft in unzweideutiger Form kundgegeben hatte, ja sich sogar ehrenwörtlich verbürgte, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland freundschaftlich bleiben würden, falls Rußland nicht die allgemeine Mobilisierung erkläre. Es ist auch interessant, daß darauffin der Zar den Mobilisierungsbefehl zurückgenommen wissen wollte, und daß der damalige Minister des Auswärtigen, Saffanow, der Kriegsminister Suchomlinow und der Generalstabschef Januschewitsch den Befehl des Zaren nicht ausgeführt haben, wodurch sie also für die Entfesselung des Weltkriegs die Verantwortung auf sich geladen haben.

Es wird nun abzuwarten sein, welche neuen Lügen die Entente erfindet, um diese Eingeständnisse der Schuld Rußlands am Krieg scheinbar zu entkräften. Die Alliierten können jetzt nicht sagen, es handle sich um Intrigen der Mittelmächte, denn die Aussagen kommen von den für den Krieg verantwortlichen Männern selbst. Sie haben nur ein Mittel, und das wird wahrscheinlich in weitestem Umfang ange-

wendet werden: Das Totschweigen dieser Enthüllungen in den Ententestaaten und in den von der Entente beherrschten neutralen Ländern. Daß die Entente ihr ungünstige Nachrichten einfach totschweigt, dafür giebt einen schlagenden Beweis das Verbot der Verbreitung der Enthüllungen der amerikanischen Militärkommission, die sich über die militärische Stärke Deutschlands so offen ausgesprochen hat. Die Erklärung hätte natürlich die Neigung der Ententevölker zur Fortführung des Krieges ganz erheblich herabgedrückt, und deshalb wurde sie ihnen vorenthalten. So wird es wohl auch in diesem Fall gehen. Im neutralen Europa aber werden die Enthüllungen zweifellos berechtigtes Aufsehen erregen. Praktischen Wert haben die Enthüllungen Suchomlinows und Januschewitschs in der Richtung, daß es den Alliierten doch einigemmaßen schwer fallen dürfte, auch jetzt noch auf der heuchlerischen Behauptung von der Schuld der Mittelmächte am Weltkrieg zu beharren, nachdem seine Urheber selbst ihre Schuld eingestanden haben. Die Herrschaften werden also die im Nothau sicherlich schon fertige Antwort an den Papst, die natürlich in erster Linie die Verantwortlichkeitsfrage für diesen Krieg behandeln sollte, nun wieder umredigieren müssen, denn die Unerschrockenheit wäre denn doch etwas zu groß angesichts der jetzt bekannten Tatsachen. Aber den Alliierten ist allerdings kein Ding unmöglich. Man darf auch neugierig darauf sein, wie sie jetzt ihre Eroberungspläne begründen wollen, da sie doch nicht mehr die Forderung aufstellen können, daß die für den Krieg Verantwortlichen bestraft und zur Tragung der Kriegsschäden herangezogen werden müssen. Man muß schon sagen, die Russen machen den Alliierten wirklich zu schaffen. Einmal wehrt sich das Volk gegen eine weitere Kriegführung und jetzt nehmen seine eingeweihten Staatsmänner der Entente noch die letzte Möglichkeit, das Schlagwort von der moralischen Berechtigung der Züchtigung der Mittelmächte mit einigem Anstand anwenden zu können. Das ist bitter, wo doch die Herren Wilson, Lloyd George und Ribot ohne Zweifel schon die herrlichsten Worte geprägt hatten, um dem Papst klar zu legen, daß sie nur zur Wiederherstellung von Recht, Freiheit und Zivilisation den Krieg weiterführen wollen, und daß nur zu diesem Zweck die Gebiete der Vierbundstaaten stark beschnitten oder aufgeteilt werden müßten.

O. S.

Die Anklagen gegen Suchomlinow.

(WTB.) Petersburg, 29. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Als Zeuge sagte der ehemalige Großfürst Sergius Michaelowitsch, früher Generalinspekteur der Artillerie, aus, er habe im Jahre 1907 ein Projekt zur Neubewaffnung der Artillerie ausgearbeitet, das bis 1913 ohne jede Förderung geblieben sei. Suchomlinow habe die persönlichen Berichte des Chefs an den Zaren unterdrückt. Der Kriegsminister habe erwiesenermaßen verhindert, daß neue Geschütze bei den Schneidewerken bestellt worden seien. Der frühere Handelsminister Timaschew erklärte, daß in der Zeit von 1909 bis 1915 der Kriegsminister ihn nicht ein einziges Mal um Zuziehung der Besitzer von Geschützwerkstätten zur Landesverteidigung erlucht habe.

(WTB.) Petersburg, 29. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) In dem Prozeß gegen Suchomlinow erklärte General Danilow, früherer Rabinetschef des Kriegsministers, Suchomlinow habe ihn aufgefordert, eine ausführliche Liste aller Maßnahmen der Landesverteidigung aufzustellen, die während der fünf Jahre vor Suchomlinows Ernennung zum Kriegsminister getroffen worden seien. General Weltschko, früherer Gehilfe des Chefs der allgemeinen Leitung des Pionierwesens, hielt Suchomlinow für denjenigen, der an allen Niederlagen

des russischen Heeres die Hauptschuld trägt. Der Zeuge sagt: Suchomlinow hat seit seiner Ernennung zum Minister zahlreiche Organe und Räte, die zur Erörterung der Frage der Verteidigung geschaffen wurden, unterdrückt. Der Czars kann nicht wegen des tragischen Unglücks Rußlands angeklagt werden, da er alles durch die Brille Suchomlinows sah. Weltschko tabelte Suchomlinow, weil er trotz des lebhaften Einspruchs von Fachleuten die meisten besseren russischen Festungen zerstörte, da er sie für unnütz hielt. Der Zeuge fügte hinzu, daß zahlreiche Militärbeamte, die wie er, die Tätigkeit Suchomlinows tabelten, abgesetzt worden seien. Der ehemalige Kriegsminister Postwanow warf Suchomlinow vor, die nach dem russisch-japanischen Kriege angeordneten Reformen nicht energisch genug durchgeführt zu haben.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Schöne Sturmfolge am Strand der Südostrarpathen nördlich von Jofani.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Unter dem Einfluß stürmischen und regnerischen Wetters blieb fast durchweg die Feueraktivität in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Holkebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich Frezenberg gewonnenen Einbruchung heraus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zur Bergstellung für die Beschließung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde von uns Noviant aus Pras und Pont-à-Mousson unter Feuer genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei der Ostfront des Ditozals kämpften schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grogosci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht. Gegen die Gebirgsfront zwischen Sustta und Putinaal ließen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe Mackensen: Am Gebirgsrand westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preussische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncesul. Den geschwächten Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susttatales nach Nordwesten zurück. An dem Angestimm der Angreifer zerstörten russisch-rumänische Gegenangriffe. Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein, und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Westlich der Bahn Jofani-Abjudul-Nou lebhaftere Kampftätigkeit der Artillerie.

Mazedonische Front: Die Feueraktivität war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Wardar und Dojranje. Vorfeldgefechte an den Dshängen der Nidee Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Besonders schwere Angriffe der Italiener bei Görz erfolgreich abgewiesen.

(WTB.) Wien, 29. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 29. August: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Unsere bei Jofani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncesul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Tälern der Putna und Sustta führten rumänische Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Dena entrißen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen. — Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das Ringen der 11. Isonzo-

schlacht wuchs gestern zu besonderer Stärke an. Die Wucht des italienischen Angriffs war noch stärker als in den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Waffen. Auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist richtete sich, von verschwenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt, die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen den Raum von Kal und Podlece. In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Truppen vollends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen. Außergewöhnlich heftig brannte der Kampf wieder um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen Monte San Gabriele

(7 Kilometer nordöstlich von Görz, die Schriftl.). Als es in den Abendstunden am Nordhang einer italienischen Kampftruppe gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter 20 (Neufaubec), 30 (Majsa) und 87 (Zilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele, ohne Artillerieeinleitung angefaßt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Bippachtales Bahn schaffen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zum Mittag die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Am Friedhof von Görz und bei Grazigna wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Anteil an dem gestrigen Erfolge gebührt, zum Scheitern gebracht. Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen gegen Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jägerbataillons und das kroatische Infanterieregiment Nr. 96 hervortaten. In engem Kampfraum brachten wir hier Gefangene von 7 italienischen Regimentern ein. Auf der Karthofschlucht kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Trieste wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die in der Stadt abgeworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

(WTB.) Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden in der Nordsee und im Bristol-Kanal neuerdings 4 Dampfer und 3 englische Fischfahrzeuge versenkt, darunter zwei bewaffnete englische tief beladene Dampfer von mindestens 4000 Tonnen, ein tief beladener französischer Dampfer, anscheinend mit Kohlenladung, und die englischen Fischfahrzeuge Nr. 101, „Grazza“ (E. Y. 105), S. H. 107.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(WTB.) Madrid, 29. Aug. Blättermeldungen zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe der portugiesischen Küste die portugiesischen Dampfer „Serra de Pitan“ und „Seara do Marao“ versenkt.

Von unsern Feinden.

Die Entente und die Friedensnote des Papstes.

(WTB.) Bern, 29. Aug. Der französische Berichterstatter der „Stampa“ drahtet, zwischen den Entente-regierungen dauere der Gedanken-austausch an, um über die Antwort auf die Papstnote Einigung zu erzielen. Die Antwort könne jedoch nicht vor September erfolgen. Die Rückkehr Gasparis aus den Ferien sei ein Anzeichen dafür, daß die Antwort im Vatikan baldigst erwartet werde. Die Regierungen Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten, die keinen Vertreter beim Heiligen Stuhl beglaubigt haben, werden den englischen Gesandten beim Vatikan beauftragen, ihre Antwort dem Papst zu übermitteln. Form und Inhalt der Antwort der Ententemächte bildet augenblicklich den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den Ententekanzleien. Bisher wurde noch keine Entschließung gefaßt, ob eine einzige gemeinsame oder eine getrennte individuelle Beantwortung erfolgen soll. Die Antwort werde höflich, aber in den Grundbedingungen ablehnend sein und mit kurzer Begründung die Friedensvorschläge des Papstes als ungenügend bezeichnen. Der Berichterstatter fügt hinzu, die Entente werde als Hauptpunkt darlegen, daß die Mittelmächte ihre Friedensbedingungen bekanntgeben müssen. In römischen diplomatischen Kreisen versichert man, Wilson werde die Papstnote besonders beantworten. Auch Wilson werde von Deutschland kategorisch die Darlegung seiner Friedensbedingungen fordern. In hohen diplomatischen Kreisen des Vatikan hoffe man, die Lage werde bis zum Herbst für die Friedensverhandlungen reif sein, was in diplomatischen Kreisen der Entente bezweifelt wird.

Washington, 29. Aug. Reuter will wissen: Die amerikanische Antwort auf die Note des Papstes, die in die höflichste Form gekleidet ist, findet keinen Boden, auf dem man die Erörterung des Friedens forsuchen könnte, da eine Erklärung Deutschlands über die Bedingungen fehlt.

Ausfuhrerlaubnisheine für die Neutralen.

(WTB.) Washington, 29. Aug. Reuter meldet: Wilson hat eine Proklamation erlassen, die die Ausfuhr sämtlicher Güter nach den neutralen Ländern Europas nur mit Erlaubnisheinen gestattet. Die Liste der Güter ist erweitert, für deren Ausfuhr an die Alliierten und die nichteuropäischen Neutralen Erlaubnisheine erforderlich sind. Die Liste schließt Baumwolle, alle Fleischwaren, Zucker und die meisten übrigen amerikanischen Ausfuhrgegenstände ein. In einer besonderen Erklärung sagt Wilson, die erste Absicht der Regierung sei, daß der Feind weder unmittelbar noch mittelbar Nutzen von den amerikanischen Erzeugnissen habe. Die Ausfuhr nach Deutschland und seinen Verbündeten wird formell verboten und die Ausfuhr von gemünztem Gold, ungemünztem Gold

und Silber und Schuldverschreibungen an Erlaubnisheine gebunden.

Vor dem Konflikt mit Finnland.

(WTB.) Kopenhagen, 29. Aug. „Politiken“ meldet aus Stockholm: „Rustaja Wolja“ erfährt aus sicherer Quelle, daß weitere Abteilungen russischer Kavallerie mit Panzerkraftwagen nach Finnland entsandt wurden. — Der finnische Landtag ist trotz des Verbotes der russischen Regierung heute eröffnet worden.

Ein amerikanisch-japanisches Bündnis in Sicht?

Berlin, 29. Aug. Aus Kopenhagen meldet die „National-Zeitung“: Wie aus Newyork berichtet wird, sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, zwischen der Union und Japan ein neues weitgehendes Vertragsabkommen herbeizuführen. Dieses Bündnis, das erst nach dem Kriege seinen vollen Ausbau erhalten soll, wird schon seit einiger Zeit vorbereitet, und es haben eine Reihe von Konferenzen zwischen dem japanischen Botschafter in Washington, Sato, und dem Staatssekretär Lansing stattgefunden. Der „Newyork Herald“ weiß zu der Angelegenheit noch zu melden, daß man in Washington durchaus bereit sei, ein solches Bündnis abzuschließen, und daß Sato zurzeit damit tätig wäre, seine Regierung für ein solches Abkommen zu gewinnen. Das genannte Blatt fügt noch hinzu, daß im Fall der Einigung beide Mächte bestrebt sein würden, ein baldiges Kriegsende herbeizuführen. Bewahrheitet sich diese Meldung und gelangt das Abkommen tatsächlich zu einer Verwirklichung, so würde Amerika, wie von guten Kennern der Union versichert wird, keinen ernsthaften Grund mehr besitzen, den Krieg zu verlängern, da das Eintreten Amerikas in den Krieg hauptsächlich von der Absicht geleitet war, eine Gelegenheit für eine gründliche Militarisierung des Landes zu finden und auf diese Weise zu einem künftigen Kriege gegen Japan zu rüsten. Einerseits wäre dieses Ziel der Hauptsache nach erreicht, andererseits erschiene die Gefahr eines amerikanisch-japanischen Krieges zu einem nahen Zeitpunkt beseitigt. Wenn man erwägt, welchen Einfluß die Washingtoner Regierung seit dem letzten Halbjahr auf die Haltung der Entente gewonnen hat, so erscheint eine Aenderung in der Haltung der Entente-Regierungen jetzt mit Rücksicht auf Washington nicht mehr unwahrscheinlich.

Von den Neutralen.

Eine Rundgebung der Schweizer Arbeiterschaft gegen die Teuerung.

Köln, 29. August. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Wie der sozialistischen Presse zu entnehmen ist, beabsichtigt die gesamte organisierte Arbeiterschaft der Schweiz, heute, Donnerstag, nachmittag, in Form einer allgemeinen Arbeitseinstellung eine Rundgebung zu veranstalten gegen die Verteuerung der Lebenshaltung, insbesondere gegen den Lebensmittelschwund und die angeblich unzureichende Abhilfe und Unterstützungsmaßnahmen der Regierung. Dabei soll nicht nur die Arbeit in den Fabriken eingestellt, sondern auch auf die Ladenbesitzer ein Druck ausgeübt werden, ihre Geschäfte zu schließen.

Die Erpressungspolitik der Entente gegen die Neutralen.

Berlin, 29. August. Zur Erpressungspolitik der Entente gegen die Neutralen schreibt „Der Volk“ vom 27. August 1917: Jeder weiß, daß die holländischen Handelschiffe, in England angekommen, dort weder Ladung noch Steinkohlen für die eigenen Maschinen bekommen können, wenn sie nicht freie Reisen nach und von Frankreich machen und sich damit der U-Bootsgefahr aussetzen. Jeder weiß, daß holländische Schiffe zur Strafe dafür, daß die meisten holländischen Reeder ihre Schiffe solchem Risiko nicht aussetzen wollen, in England und Amerika festgehalten werden. In Amerika liegen nicht weniger als 70 Schiffe, von denen 40 mit Lebensmitteln und Viehfutter beladen sind.

Gegen die Gedankenfreiheit der Neutralen.

(WTB.) Kopenhagen, 29. Aug. Dem mexikanischen Gesandtschaftsattaché in Berlin, Dr. Krom-Heller, sind hier von Seiten der Alliierten die Pässe zur Ueberfahrt in seine Heimat verweigert worden. Die Sache wird zurückgeführt auf die Veröffentlichung eines Werkes aus seiner Feder „Freiheit und Recht“, in dem er seine Deutschfreundlichkeit besonders kund tun soll.

Die wirtschaftliche Not bei den Neutralen.

(WTB.) Kopenhagen, 29. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Nach amtlichen Mitteilungen sind hier 1000 Familien obdachlos. Durch strengste Handhabung des Gesetzes über die Einwanderung von Ausländern soll versucht werden, einer Verschlimmerung der Wohnungsnot vorzubeugen. — „Berlingske Tidende“ meldet aus Göteborg: Laut „Handelsabdingen“ sind die schwedischen Stahl- und Holzwarenfabriken mangels Schmieröl in sehr ernster Lage. Die Vorräte reichen noch zwei Wochen. Dann muß die ganze Holzwareindustrie schließen. Die staatliche Industriekommission erklärt, dem Öl-mangel nicht abhelfen zu können.

Bermischte Nachrichten.

Rücktritt des polnischen Staatsrats.

(WZ.) Warschau, 29. Aug. Der provisorische Staatsrat hat beschlossen, sein Mandat niederzulegen. Ferner hat er die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem sämtliche Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten, für die der Staatsrat zuständig ist, insbesondere diejenigen betreffend die Übernahme des Gerichts- und Schulwesens übertragen werden sollen. Der bisherige Zustand wird durch diese Beschlüsse sachlich nicht verändert, da durch den Ausschuss die Fortführung der Staatsgeschäfte gesichert ist.

Nikolajewitsch wird beraubt.

Petersburg, 28. August. Reuter meldet: Einbrecher pfänderten das historische Museum des früheren Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Sie raubten Kunstgegenstände im Werte von 5 Millionen Rubel, darunter einen Coreggio, der auf eine halbe Million geschätzt wird. 150 Häuser wurden sofort durchsucht, aber ohne Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. August 1917.

Beförderung.

Zum Leutnant der Reserve wurde Bizefeldwebel Theodor Kirn, Sohn des Hauptlehrers in Neuhengstett, befördert, auch mit dem Eisernen Kreuz wurde er vor kurzem ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz.

Musketier Gottlob Fuchsmüller von Stammheim wurde mit dem eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Dem Musketier Gottlieb Haufer aus Oberkollwangen wurde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Obstversorgung.

Der gestrige „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Gemüse, Obst, Obstzerzeugnissen und Süßrüchten, sowie eine Verfügung der Landesversorgungsstelle über Obst. Die Ministerialverordnung sieht namentlich vor, daß auch für die Verbraucher einschränkende Vorschriften getroffen werden können, nachdem solche für die Erzeuger hinsichtlich des Absatzes von Reichswegen erlassen worden sind. Die Verfügung schafft sodann weiter die Grundlage für etwa notwendig werdende Verkehrs- und Verbrauchsregelungen, sowie für eine möglichst wirksame Ueberwachung des Verkehrs, namentlich gegenüber dem wilden Handel. Die Verfügung der Landesversorgungsstelle ist im wesentlichen ergangen zur Ausführung der neuen Vorschriften der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August 1917. Die Reichsstelle hatte bis jetzt von jedem Eingriff in die Bewegungsfreiheit der Beteiligten auf dem Obstmarkt abgesehen und versucht, die für die allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit Obst und namentlich mit Marmelade erforderlichen Obstmengen auf dem Wege des Abschusses von Lieferungsverträgen zu sichern. Dieser Versuch ist vollständig fehlgeschlagen. Von einer Beschlagnahme, die im vorigen Jahre so unliebsame Folgen zeitigte, wurde abgesehen. Die Verfügung der Reichsstelle schreibt vor, daß Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstellen (in Württemberg also der Landesversorgungsstelle) abgesetzt werden dürfen. Die Genehmigung hat, soweit es sich um die Beförderung auf gewissen Verkehrswegen handelt, in schriftlicher Form durch Ausstellung eines Beförderungsscheines zu erfolgen. Die Verfügung der Landesversorgungsstelle hat in Anwendung der Ermächtigung durch die neue Ministerialverordnung mit Zustimmung des Ministeriums des Innern die Genehmigungspflicht auch auf den Absatz von haltbar gemachtem Obst, sowie auf den Erwerb von Obst in frischem und haltbar gemachtem Zustande ausgedehnt. Auch der unentgeltliche Erwerb bedarf der Genehmigung. Für eine Reihe von

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Co. Bezirksschulämter Nagold und Neuenbürg.

An die Schuldverstände, ersten und einzigen Lehrer. Unter Hinweis auf den in Nr. 12 des Amtsblattes veröffentlichten Erlaß der Oberschulbehörden betr. Mitwirkung der Schuljugend bei der Ungezieferbekämpfung ergeht hiemit die Aufforderung auf eine wirksame Bekämpfung der Raupenplage durch Heranziehung einer möglichst großen Schülerzahl hinzuwirken. Auf Anforderung der Ortsvorsteher ist entsprechend vorzugehen und den Schülern die erforderliche Zeit frei zu geben.

Nagold-Neuenbürg, den 29. August 1917.

Schulrat: Schott. Bezirkschulinspektor: Baumann.

Schweinefett.

Gemäß Ziffer 5 der oberamtlichen Anordnungen vom 13. April 1917, betreffend Schweinefettverbrauchsregelung, Calwer Tagblatt Nr. 86, wird für die Monate August und September die abzugebende Fettmenge für jeden Versorgungsberechtigten auf 62½ Gramm, für Kinder bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem sie das 6. Lebensjahr vollenden, auf die Hälfte festgesetzt.

Der Einlösungswert der ganzen Schweinefettmarke D für den Monat August und E für den Monat September beträgt somit je 62½ Gramm und derjenige einer halben Fettmarke 31 Gramm.

Calw, den 28. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Schulheizenämter

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 2. August 1917, Calwer Tagblatt Nr. 181, betreffend Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder, erinnert.

Calw, den 27. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Fällen ist keine Genehmigung vorgesehen. Insbesondere ist der Absatz an Verbraucher frei, wenn nicht mehr als 1 Kilogr. an den gleichen Verbraucher abgegeben wird, sobald der Absatz auf Märkten, sowie durch Händler. Am jedem Obst-erzeuger Gelegenheit zum sicheren und raschen Absatz seiner Erzeugnisse zu gewähren, sind in jedem Bezirk Bezirksabsatzstellen und für die Gemeinden Gemeindeabsatzstellen einzurichten. Der Verkehr soll sich in der Weise abwickeln, daß die Obststellen nur den Versender und den Empfänger, in der Regel einen Händler des Empfangsbezirks, bezeichnen. Schwierig wird sich die Zuteilung der erfassten Mengen an die einzelnen Bezirke gestalten, da ein zuverlässiger Ueberblick über die voraussichtlich aufkommende Gesamtmenge zunächst nicht vorhanden ist. Infolge davon sind auch Schwierigkeiten in der Unterverteilung an die Händler und Verbraucher in den einzelnen Bezirken unvermeidlich. Vor allem gilt das vom Mostobst. Es muß insbesondere den Gemeinden überlassen bleiben, diese Frage der Unterverteilung nach den örtlichen Verhältnissen zu lösen. Wo das möglich ist, erscheint es besonders zweckmäßig, wenn die Gemeinde den Most herstellen läßt, um ihn zu verteilen, sobald die Gesamtmenge feststehen wird.

Erfassung der Frühernte.

Vom Kommissar für die Erfassung der Frühernte erhalten wir folgende Zuschrift: Immer noch wird in Tageszeitungen und Eingaben an den Kommissar und die Landesgetreidebestelle darüber Klage geführt, daß infolge nachlässiger Behandlung des abgelieferten frischen Getreides größere Mengen verderben. Das Getreide werde feucht abgenommen, stehe tagelang in Säcken herum, werde zu dicht gelagert und auf dem Lager infolgedessen warm und muffig, es sei ein Jam-

mer, mitanzusehen zu müssen, wie unsere schöne Frucht durch die „Theoretiker“ zu Grunde gerichtet werde und dergleichen mehr. Wenngleich bestimmte Tatsachen für die hier gegen Kommunalverbände und insbesondere deren Vorstände und Geschäftsführer geschleuderten schweren Vorwürfe bisher nicht angeführt wurden und die sofort angestellten Nachforschungen einen Beweis für die Richtigkeit der erhobenen Bezichte nicht erbracht haben, hat der Kommissar für die Erfassung der Frühernte doch nicht unterlassen, die Vorstände der Kommunalverbände nochmals dringend zu bitten, bei der Abnahme, Lagerung und Bahnbeförderung des Getreides die wiederholt anempfohlenen Vorsichtsmaßnahmen auf das Feinste einzuhalten, Getreide nur trocken anzunehmen, es nicht dichter als 20 Zentimeter zu lagern, täglich umschaufern zu lassen und nur in ganz trockener Ware zur Bahn zu bringen, auch die Lagerhalter und sonstigen Angestellten des Kommunalverbandes regelmäßig noch schärfer als bisher zu überwachen. Insbesondere wurden die Kommunalverbände nochmals dringend ersucht, bis auf weiteres das Getreide beim Landwirt draußen durch Beauftragte des Kommunalverbandes aufkaufen und für den Kommunalverband bei dem Erzeuger auf Abruf auf Lager nehmen und dort pfleglich behandeln zu lassen. Grund zu einer Beunruhigung der Bevölkerung, wie sie die wiederholten Auslassungen in der Presse zu erregen geeignet sind, liegt also nicht vor.

Nutmahlisches Wetter am Freitag und Samstag.

(SGB.) Stuttgart, 29. August. Eine aus dem Narmelkanal vorgebrungene Depression beherrscht zurzeit die Wetterlage; ihre Wirkung ist jedoch bereits im Abnehmen begriffen. Immerhin ist für Freitag und Samstag noch mehrfach bewölkt, jedoch vorwiegend trockenes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

(SGB.) Stuttgart, 29. Aug. Am Freitag nachmittags 1.17 Uhr treffen 13 Vertreter der bulgarischen Presse, die sich seit etwa zwei Wochen in Deutschland und an der Westfront aufhalten, in Stuttgart ein. Sie werden auf dem Bahnhof von Vertretern der drei württ. Presseorganisationen, der Stadtverwaltung und der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft empfangen. Im „Sünder“ nehmen sie dann einen von den Presseorganisationen gewidmeten Zimbis ein, zu dem auch eine Reihe von Gästen geladen sind. Um 5.05 Uhr müssen die bulgarischen Gäste Stuttgart wieder verlassen, da sie noch an diesem Abend in München eintreffen müssen, um am anderen Morgen mit dem Balkanzug in ihre Heimat fahren zu können.

(SGB.) Teuringen, 29. August. Der Musketier Ernst Hilfinger, der zurzeit sich hier in einem Reserve-lazarett befindet, hat das 2½-jährige Söhnchen der Frau Ehing an der Stelle, wo der Abzugskanal in den Redar fließt, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Soldat, der einarmig und des Schwimmens unkundig ist, sah das Kind, das sogleich untergetaucht war, als es wieder auftauchte, am Kopfjügel und rettete ihm so das Leben.

(SGB.) Rottenburg, 29. Aug. In der Nacht von Freitag auf Samstag ist der Innenteil des Wohnhauses des Landwirts J. Schraivogel mit der Scheuer zusammengestürzt. Der Besitzer, der einen bedeutenden Schaden erleidet, konnte sich mit seiner Frau retten. Die Aufräumungsarbeiten besorgten Leute vom Reutendepot.

Jony, 27. Aug. Das Stadtschulheizenamt erläßt heute eine Bekanntmachung, wonach die Annahme weiterer Kurgäste sowohl in Gasthäusern als in Privatquartieren strengstens untersagt wird.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Gehingen, den 29. August 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Richard Dingler,

Lehrer,

Gefreiter in einem Gebirgsbatt.

am 18. August infolge Verwundung in einem Feldlazarett des Ostens gestorben ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen: der Vater: Karl Dingler, Wundarzt.

Der Trauergottesdienst findet nächsten Sonntag um 1/2 2 Uhr statt.

Sirsau, den 30. August 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder



Adolf Bollinger,

Gefreiter

in einem Infanterie-Regiment,

im Alter von 21½ Jahren in Flandern auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In schmerzlicher Trauer

Adolf Bollinger, Haltepunktvorsteher, mit Frau und Kindern.

Hunderte von Zuschriften

zeigen uns, mit welchem großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt lesen.

Einen bereits neuen

Lehnstuhl m. Polster

sowie ein

schönes Bild

mit Musikspiel verkauft.

Wer jagt die Geschäftsst. d. Bl

Am nächsten Sonntag, 2. September, (Sedanstage),
findet abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ eine

Vaterländische Feier

statt. Herr Dekan Zeller wird einen
Vortrag über seine **Reise an die Westfront mit Lichtbildern**
geben. Die Vereinigten Gesangvereine und musikalische Kräfte
haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Bürgerschaft, Männer und Frauen, die militärischen Vereine,
werden zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Der Stadtvorstand: J. W. Wagner.

Statt Karten.

Johanna Kömpf
Bautechniker **Pallasch**

Verlobte

Stammheim Breslau

August 1917.

Bad Liebenzell.

Freitag, den 31. August 1917, nachm. 1/4 Uhr,
in den König-Wilhelm-Anlagen:

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Krieger
ausgeführt von der
Ludwigsburger Garnisonmusik.
Leitung: Vizefeldw. M. Freymann.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Ausruf!

Betrifft Sammlung alter Konservendosen.

Zinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung und der Volksernährung (zur Herstellung neuer Konservendosen) eine immer wachsende Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Zinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß restlos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte Konservendose vermehrt den Zinnbestand des Deutschen Reiches.

Im vaterländischen Interesse werden alle Kreise der Bevölkerung, geschäftliche Betriebe, Gastwirtschaften, Verpflegungsanstalten jeder Art, Haushaltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustand an die nachstehend bezeichnete Sammelstelle abzuliefern. Die zur Zeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort, später entfallende nach Ansammlung kleiner Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzblech ohne Weißblechteile können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von

50,— Mark für 1000 kg.

gezahlt.

Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vaterlandes.

Vorstehender Ausruf des K. stellvert. Generalkommandos wird hiemit bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß

Konservendosen jeden Werktag,
nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Oberamtspflege
abgegeben werden können.

Ca 1 w, 28. August 1917.

Metallamt
Oberamtspflege: Fechter.

Austausch von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag nachmittag 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Wegen Erkrankung der Mutter meines bisherigen Mädchens, suche bis 1. oder 15. September ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit, nicht unter 17 Jahren.

Frau Marie Schläger,
Schönberg, Poststraße 30.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre

Karl Schwenger, Bäckermstr.,
Cannstatt, Bismarckstraße 35,
Näheres zu erfragen bei
Frau Broß, Rönng. 139.

Schönes

Weißkraut

empfehlen

per Str. 10 Mk., per Pfd. 12 Pfg.

H. Mast, Handelsgärtner
Bahnhofstraße.

Kurzgefägte trockenes

Brennholz

in Fuhren zu Mk. 20.—
kann sofort geliefert werden

Sägewerk Hirsau.

Westschwann.

Eine schöne 7/8-jährige

Kalbin

fehlt dem Verkauf aus

Michael Dürr.

Zu verkaufen

2 weiße hornlose, 2 rehsfarb., 1 1/2-jähr., sehr schöne

Ziegen,

sowie zwei diesjährige

Ziegen-Lämmer.

Frau Clement,
Klein-Wildbad b. Liebenzell.

In dieser Woche halte ich statt am Freitag
am Samstag, den 1. September

Sprechtag

und zwar in der Zeit von 1/2 2 bis 3 Uhr.
Von jetzt ab jeden Freitag von 1/2 12 bis 3 Uhr.

Rechtsanwalt Baur.

Theater „Badischer Hof“.

Gastspiel des

Original-Tegethsee-Bauern-Theaters.

Donnerstag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung

Hänsel und Gretel.

Märchen in 5 Akten von Grimm. Abends 8 1/2 Uhr:

Die Zwiderwurz'n.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hermann Schmidt.
Preise der Plätze im Vorverkauf im „Badischen Hof“:
Sperrpl. 1.80, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, Gallerie 50 Pfg.

Zwei kleinere

Wohnungen

sind sofort oder bis 1. Oktober zu vermieten bei

H. Siebenrath, Bäckermeister

Wohnung

mit 6 Zimmer (part.) und allem Zubehör

zu vermieten.

Wilhelm Klingel.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken

H. Gropp Kohrdorf-Nagold
Telefon 60.

Denken Sie an das Calwer Tagblatt

für September, wenn Sie es nur für den Monat August bestellt hatten, und erneuern Sie umgehend Ihre Post-Bestellung. Die Briefträgerin nimmt Ihre Bestellung entgegen. Auch können Sie das Calwer Tagblatt auf unserer Geschäftsstelle, Lederstraße 151, bestellen.

Bezugspreis für September 62 Pfennig.